



Es kommt Schwung in die Sache.

Vor ein paar Jahren war Verbraucherbildung noch ein Nischenthema.

Jetzt findet Verbraucherbildung mehr und mehr Zuspruch bei politischen Entscheidungsträgern, Lehrkräften und Schulverwaltung. Ein wichtiger Beitrag dazu ist auch der Beschluss zu „Verbraucherbildung an Schulen“, den die Kultusministerkonferenz im Herbst 2013 verabschiedet hat.

Mit den Verbraucherschulen zeigen wir, wie die alltagsorientierten Themen im Unterricht umgesetzt werden können. Die erste der Verbraucherschulen ist die Gemeinschaftsschule Wilster. Die wilsteraner Schülerinnen Lisa und Lea geben in diesem Newsletter einen ganz persönlichen Einblick, was sie dort lernen.

Ihr



Julian Fischer
Geschäftsführer

Inhalt

- Bildungsministerin an der Verbraucherschule Wilster
- Was sind Verbraucherschulen?
- Interview mit zwei Schülerinnen
- Fachtagung Verbraucherbildung
- Plädoyer für Verbraucherbildung



Bildungsministerin Prof. Wende zu Gast an der ersten Verbraucherschule

Engagement der Gemeinschaftsschule Wilster

Die Gemeinschaftsschule Wilster in Schleswig-Holstein ist die erste Verbraucherschule Deutschlands: Unterricht zur Verbraucherbildung, Schülerfirma, Schulgarten und Lernort für künftige Lehrkräfte – so wird Verbraucherbildung ab Klasse 5 an der Schule lebensnah und handlungsorientiert gestaltet. Besonders wird auch auf die Verknüpfung von Verbraucherbildung und Berufsorientierung Wert gelegt.

Bildungsministerin Wende stellt bei ihrem Besuch an der Schule heraus, dass Verbraucherbildung einen wichtigen Beitrag dazu leistet, sich in der Angebotsvielfalt zu orientieren und selbstbestimmte Entscheidungen

zu treffen. „Die Verbraucherschule Wilster schult mit ihrem besonderen Unterrichtsangebot die Kritikfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und unterstützt sie, eigene Maßstäbe für ihr Konsumverhalten zu entwickeln, in einer Zeit der ständigen Verführung ist das wichtiger denn je“, so die Ministerin.

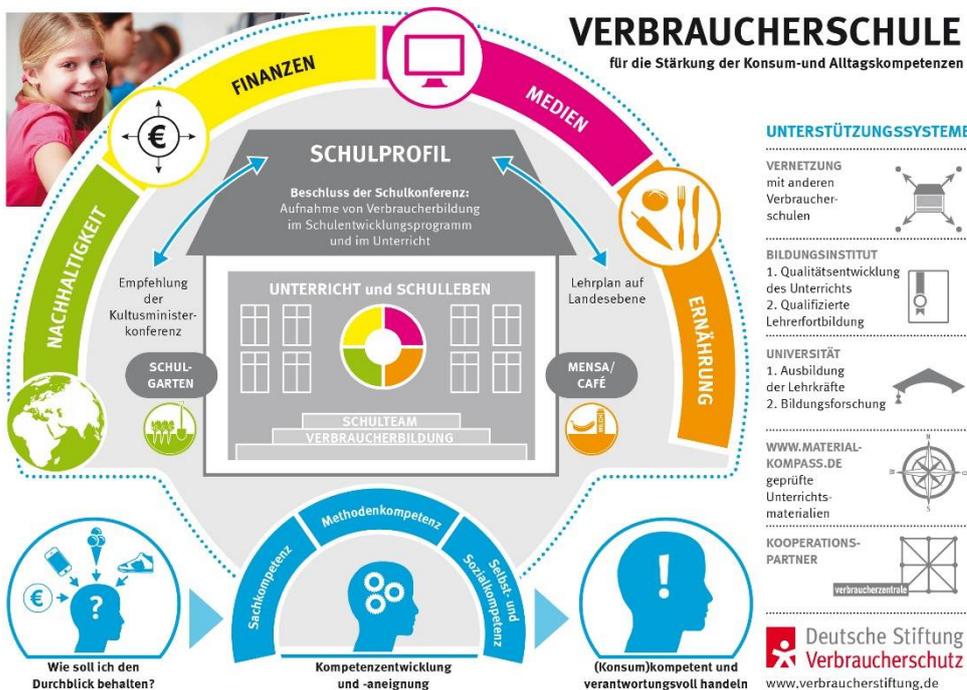
„Die Verbraucherzentrale unterstützt die Gemeinschaftsschule Wilster auf ihrem Weg als Verbraucherschule. Möglich ist dies dank einer Projektförderung der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz“, sagt Stefan Bock, Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein.

Weitere Infos zur Verbraucherschule:
www.verbraucherschule.de

Was sind Verbraucherschulen?

Modellvorhaben zur Vermittlung von Konsum- und Alltagskompetenzen

Videospot zur Verbraucherschule
www.youtube.de/verbraucherstiftung



Darüber hinaus können die Verbraucherschulen ihr Profil durch Schwerpunkte oder Aktionen stärken. Das sind beispielsweise Angebote für Eltern, von Schülern durchgeführte Marktchecks, Fair Trade-Produkte am Schulkiosk, ein Schulgarten oder der Austausch mit anderen Schulen etwa zu Fragen des Datenschutzes in sozialen Netzwerken.

Verbraucherorganisationen vor Ort und weitere Partner wie Universitäten und Bildungsinstitute unterstützen die Modellschulen. Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz fördert die Kooperationen finanziell über den Fonds für Verbraucherbildung.

Das bundesweite Modellvorhaben „Verbraucherschule“ wurde von der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz und dem Verbraucherzentrale Bundesverband gemeinsam entwickelt.

Videospot zur Verbraucherschule:
www.youtube.de/verbraucherstiftung

Verbraucherschulen sind Modellschulen, die zeigen, wie die Vermittlung von Konsum- und Alltagskompetenzen im Unterricht und Schulalltag erfolgreich gelingen kann. Ihr Ziel: Schülerinnen und Schüler sollen selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Konsumententscheidungen treffen können. Sie lernen dabei auch, Marketingtricks zu durchschauen und kompetent darauf zu reagieren.

Um Verbraucherschule zu werden, setzt diese die Themen Finanzen, Medien, Ernährung/ Gesundheit und Nachhaltigkeit im Unterricht und Schulalltag verbindlich um. Ein Schulteam, bestehend aus Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Eltern und externen Organisationen unterstützt den Prozess zur Verbraucherschule. Fortbildungen machen die Lehrkräfte fit für die neuen Themen und Inhalte.

Lea und Lisa zur Verbraucherbildung

Schülerinnen der Gemeinschaftsschule Wilster

Fürs Leben lernen

Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir! Und leben heißt heute: jeden Tag unzählige Entscheidungen treffen. Welcher Handytarif ist der richtige? Bei welcher Bank ist mein Ersparnis in guten Händen? Und wie kann ich gut und verantwortungsbewusst einkaufen?

An den meisten Schulen gibt es auf diese Fragen kaum Antworten. Anders an der Verbraucherschule Wilster in Schleswig-Holstein: Hier werden Schülerinnen und Schüler fit gemacht für das tägliche Leben – damit sie sich in unserer immer komplexer werdenden Konsum- und Warenwelt gut zurechtfinden.

Voller Einsatz beim Tag der offenen Tür

Gelernt wird nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis. Zum Beispiel beim Tag der offenen Tür. Hier kümmern sich keine erwachsenen Profis um das leibliche Wohl der Besucher, sondern Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtfachs „Konsumwelten unter dem Aspekt von Mensch und Umwelt“. Mit dabei: Lisa und Lea.

Seit Wochen sind die Jugendlichen mit der Vorbereitung, Planung und Organisation beschäftigt. „Wir haben



das komplett in Eigenregie auf die Beine gestellt“, erzählt die 15-jährige Lea. „Am Anfang haben wir uns überlegt, welche Speisen für so einen Anlass in Frage kommen, dann ging es ans Einkaufen, Probekochen und die Kalkulation von Mengen und Preisen. Damit alles reibungslos klappt, haben wir verschiedene Teams gebildet, zum Beispiel für die Küche, den Service, die Werbung und die Finanzen“.

Für die Posten in den Teams mussten sich die Schülerinnen und Schüler bewerben. Lea selbst ist im Leitungsteam, sie koordiniert die Aktivitäten und hält Kontakt zur Schulleitung. Ihre Freundin Lisa (16) ist für die

Gestaltung der Cafeteria zuständig. „Das ist schon eine Herausforderung“, erzählt sie. „Einerseits sollen so viele Menschen wie möglich Platz finden, andererseits soll es einladend und gemütlich wirken“. Sie macht Stellpläne für die Tische, entwickelt Ideen für die Deko, besorgt Blumen und Kerzen, schmückt und rückt Tische, bis alles passt. Am Ende hat sie nicht mal die Hälfte ihres Budgets verbraucht – und ist überrascht, welche Effekte man auch mit geringen Mitteln erzielen kann.

Jede Menge Themen, jede Menge Projekte

Das Catering am Tag der offenen Tür ist nicht das erste Projekt, in dem Lea

und Lisa mitarbeiten. Sie gehören zum ersten Jahrgang, der das Wahlpflichtfach „Konsumwelten unter dem Aspekt von Mensch und Umwelt“ komplett durchläuft. Seit der 7. Klasse sind sie dabei, haben sich in den letzten Jahren mit so unterschiedlichen Themen wie verantwortungsbewusstem Konsum, Küchenhygiene, Mediennutzung und Versicherungen beschäftigt. Sie haben Erdbeerquark selbst hergestellt und an der Schule verkauft – und dabei festgestellt, dass es nicht nur auf den Geschmack ankommt, sondern auch auf den Preis und das Design. Sie haben sich intensiv mit dem Thema Verpackungen auseinandergesetzt – und ihr Wissen in einer selbstgestalteten Unterrichtsstunde an jüngere Schüler weitergegeben. Die Frage: Wo ist Verpackung nötig und sinnvoll, weil sie die Ware schützt – und wo ist sie überflüssiger Müll? „Wir haben uns vorher viele Gedanken gemacht, wie man das Thema spannend und anschaulich präsentieren kann“, berichtet Lea. „Im Unterricht gingen dann mit voller Absicht Flaschen und Eier zu Bruch. Das war ein lehrreiches Experiment und hat großen Spaß gemacht, nicht nur den Sechstklässlern“. Die Schülerin lacht.

Viele Themen, viele Projekte: das bedeutet auch eine ganze Menge Arbeit. „Manchmal ist das schon anstrengend, und wir investieren auch viel Freizeit“, erzählt Lisa. „Aber gemeinsam mit anderen etwas zu organisieren und auf die Beine zu stellen ist ein tolles Erlebnis, dafür lohnt sich der Einsatz auf jeden Fall. Und natürlich lernen wir dabei auch richtig was“.

Gut gerüstet für die Zukunft

Für ihr Engagement beim Tag der offenen Tür bekommen Lea und Lisa eine glatte Eins. Klar, dass sie auch beim nächsten Mal wieder dabei sind. Dann steht ein Rollenspiel zum Thema Schulden auf dem Programm. Bald darauf ist Schluss für die beiden: sie werden die Schule im Sommer 2014 mit dem mittleren Bildungsabschluss verlassen und eine Ausbildung beginnen. Wie sie einen Vertrag abschließen, wie sie gut mit ihrem ersten selbstverdienten Geld umgehen: all das haben sie an der Schule gelernt. Sie starten gut gerüstet in die Zukunft – und geben ihr Wissen an Freunde und Familie weiter.

Autorin: K. Deppe

Fachtagung Verbraucherbildung

Der Verbraucherzentrale Bundesverband hat am 11. Juni 2014 eine bundesweite Fachtagung zur Verbraucherbildung durchgeführt. Die Stiftung hat die Fachtagung unterstützt.

Die Teilnehmer/innen der Fachtagung waren sich einig, dass Verbraucherbildung verbindlich auf den Lehrplan gehört.

Für dieses Anliegen machen sich auf der Fachtagung auch die Präsidentin der Kultusministerkonferenz sowie der Vorsitzenden der Verbraucherschutzministerkonferenz stark.

Die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, NRW, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein haben ihre Ansätze zur Umsetzung von Verbraucherbildung mit den Teilnehmer/innen diskutiert.

Fazit: Es gibt viele Wege zur Verbraucherbildung – vom Schulfach über einen Lernbereich bis hin zu einem integrativen Ansatz. Für den Erfolg ist Voraussetzung, dass politischer Wille mit ausreichenden Ressourcen und engagierter Schulverwaltung zusammenkommt.

Link zur vzbv-Pressemitteilung:

www.vzbv.de/13424.htm

NEWSLETTER ABONNIEREN

www.verbraucherstiftung.de/service/newsletter

Abmelden vom Newsletter per E-Mail an: info@verbraucherstiftung.de

Plädoyer für Verbraucherbildung

„Es ist alles so schön bunt hier...“ sang schon Nina Hagen in ihrem Hit „TVGlötzer“ Ende der 70er Jahre. Die Konsumwelt ist mit ihren Angeboten und Kaufverlockungen in den letzten Jahren noch glitzernder und glänzender geworden, aber auch komplizierter und schwerer zu durchschauen. Täglich werden wir zimal mit Werbung konfrontiert, treffen Kaufentscheidungen und schließen Verträge ab. Ob es um Markenkleidung, Fastfood oder Handyverträge geht: Jugendliche verfügen über eine erhebliche Kaufkraft (KidsVerbraucheranalyse

Die vier Handlungsbereiche der Verbraucherbildung

Finanzen

Ernährung /
Gesundheit

Medien

Nachhaltigkeit

2013) und müssen früh lernen, mit ihrem Geld zu haushalten und sich ihrer Verantwortung als Verbraucherinnen und Verbraucher für Nachhaltigkeit bewusst zu werden.

Dabei geht es um die individuellen Handlungsmöglichkeiten in globalen Zusammenhängen. Es geht darum, das eigene Handeln zu reflektieren, Werte zu diskutieren und Entscheidungen zu fällen, die einen nachhaltigen Lebensstil fördern. Es geht darum, eigene Wünsche und Begehrlichkeiten vor dem Hintergrund der eigenen finanziellen Lage und dem gesellschaftlichen Kontext, in dem wir leben, zu analysieren und zu prüfen.

Genau hier setzt die Verbraucherbildung an: Sie fördert systematisch Kompetenzen, die es Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglichen, sich sicher in der Konsumwelt zu bewegen und die für

sie richtigen (Konsum-) Entscheidungen zu treffen.

Die Notwendigkeit, diese Konsum- und Alltagskompetenzen grundlegend und verständlich zu vermitteln, zeigt sich beispielsweise an der hohen Zahl ver- und überschuldeter junger Menschen (SchuldnerAtlas, Creditreform 2013), an einer Flut von Abmahnungen für Verstöße von Urheberrechten im Internet (vzbv 2012) und an der steigenden Zahl adipöser Jugendlicher, die nie etwas über gesunde Ernährungsweisen gehört haben (KIGGS-Studie). Mit entsprechenden Bildungsangeboten können hier mittel- und langfristig deutliche Verbesserungen erreicht werden.

Stiftung zur Verbraucherbildung:

[www.verbraucherstiftung.de/
verbraucherbildung](http://www.verbraucherstiftung.de/verbraucherbildung)

vzbv zur Verbraucherbildung:

www.verbraucherbildung.de

Impressum

Herausgeber
Deutsche Stiftung Verbraucherschutz
Markgrafenstr. 66, 10969 Berlin
Tel: 030-25800239, Fax: 030-25800238
info@verbraucherstiftung.de
www.verbraucherstiftung.de

Verantwortlich für den Inhalt
Julian Fischer (Geschäftsführer)

Redaktion
Julia Meier

Fotos / Infografik
Deutsche Stiftung Verbraucherschutz /
Behmer, Erfurth Kluger Infografik

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 100 205 00
Kto.: 11 83 300
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE52100205000001183300

Die Stiftung dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken.